

der Scheideweg

4/2007

G 5949

Seminare 2008
und Sonntagsgespräche

**Gefährdetenhilfe
im Fokus**
Wer sich nicht ändert,
bleibt sich nicht treu

Gefängnisarbeit
Weihnachten hinter Gittern
Gefängnisse – oft ein in Stein
gemeißelter Irrtum

Internationale Arbeit
Internationales Forum
der Gefährdetenhilfen
Infos aus Kenia,
Mongolei und Burjatien

**Gefährdetenhilfe
Waren**
Neues aus Wendorf

Besuch
Evangelischer
CDU-Arbeitskreis zu Gast

**Die Liebe
hat einen Vater**
Sansarmaa Tserennadmid –
die mongolische
Gefährdetenhilfe-Journalistin



**Gefährdetenhilfe
Scheideweg e.V.**

Seminare 2008



Kurs: Seelsorgerliche Randgruppenarbeit 2008

An vier Samstagen bieten wir mit dem „Kurs: Seelsorgerliche Randgruppenarbeit“ eine Schulung für die seelsorgerliche Begleitung von Menschen in Kriminalität, Sucht und ähnlichen Lebenskrisen an. Der Kurs richtet sich an (ehrenamtliche) Mitarbeiter in der Gemeinde- und Jugendarbeit und in der Kontaktgruppenarbeit im Strafvollzug. Referenten sind Mitarbeiter der Gefährdetenhilfe und Gastreferenten. Der Kurs beinhaltet neben den Samstagsschulungen auch schriftliches Schulungs- und Informationsmaterial, das Zuhause erarbeitet werden kann.

Veranstaltungsort: Begegnungszentrum Scheideweg,
Unterscheideweg 15, 42499 Hückeswagen

Zeit: 9.30 Uhr - 18.00 Uhr

Kosten pro Samstag: 15.- EUR (Schulung, Verpflegung)

Anmeldungen an: seminar@gefaehrdetenhilfe.de oder Tel. 02192 2011.

Termine und Themen der vier Wochenenden:

26.04.08 – Kriminalität

Wer wird kriminell? Was sind die sozialen und strafrechtlichen Folgen der Kriminalität? Wie können kriminelle Karrieren – in Familie und Jugendarbeit – verhindert und Menschen aus der Kriminalität heraus begleitet werden? Wie reden wir seelsorgerlich mit Betroffenen und ihren Angehörigen?

07.06.08 – Sucht & Drogen

Ein Seminar über Drogen, Drogenwirkungen, Drogenideologien, Suchtkarrieren und den Weg in die Freiheit.

27.09.08 – Gesprächsführung

Wie reden wir mit Menschen in Lebenskrisen? Wie verstehen wir den anderen, erleichtern ihm das Reden, erreichen die wesentlichen Themen und wie vermitteln wir Hilfen? An diesem Tag erarbeiten wir Grundfragen der seelsorgerlichen Gesprächsführung – von der Problemdiagnose bis zur Krisenintervention.

01.11.08 – Strafvollzug

Seit der Strafvollzug besteht, wird er reformiert. Was können Bürger, was können Christen heute für den Strafvollzug tun? Wohin entwickelt sich das Gefängniswesen? Wie wird der Strafvollzug der Gesellschaft und dem Straftäter gerecht? „Lohnt“ sich ein behandlungsorientierter Strafvollzug? Was muss ich für die ehrenamtliche Arbeit im Strafvollzug wissen?

Scheideweger Sonntagsgespräche an jedem ersten Sonntag im Monat ab 19.00 Uhr im Begegnungszentrum Scheideweg, Unterscheideweg 15, 42499 Hückeswagen

Auch im kommenden Jahr bietet diese Seminarreihe an jedem ersten Sonntag im Monat Informationen und Diskussionen zu aktuellen Themen aus Strafvollzug, Straffälligenhilfe und Diakonie. Eine gemütliche Atmosphäre lädt zu persönlichen Gesprächen nach dem offiziellen Programm ein.

Unser erster Termin 2008:

Sonntag, 3. Februar

Den Rückfall in die Kriminalität verhindern – was wir tun können

Über Rückfall oder erfolgreiche Integration nach der Haftentlassung entscheiden oft die ersten Wochen in Freiheit. Bewährungshelfer begleiten Menschen dabei – und sehen sich vielen individuellen, sozialen und institutionellen Herausforderungen gegenüber. Zur Arbeit der Bewährungshilfe und darüber, was Menschen nach der Haftentlassung stärkt, berichtet **Hartmut Hirsch**, Koordinator der Bewährungshilfe in Remscheid.

18.-24.08.08 Wiehagen in Action:

Jugend- und Stadtteilarbeit in Theorie & Praxis

„Wiehagen in Action“ ist ein mehrtägiges stadtteilbezogenes Kinder- und Familienfest mit Tradition. Während des Jahres ist die Gefährdetenhilfe mit vielseitigen Programmen und Aktivitäten in dem Hochhausviertel „Wiehagen“ aktiv. Dieses Seminar bietet einen Einblick in die stadtteilbezogene Jugend- und Gemeinwesenarbeit, Hintergrundinformationen zu Organisation, Seelsorge und Pädagogik und vielseitige Praxiserfahrung. Die Teilnehmer sind an Vorbereitung und Durchführung der diesjährigen „Wiehagen in Action“-Woche beteiligt.

Veranstaltungsort: 42499 Hückeswagen

Zeitraum: 17. bis 24. August 2008

Preis: 119,- EUR (Schulung, Unterkunft, Verpflegung)



Grüße aus Scheideweg



Liebe Freunde,



Gott kommt zu uns, begegnet uns als Mensch und spricht mit uns. Was ist sein Thema? Frömmigkeit? Gerechtigkeit? Gebote?

Ja und Nein! In der Person von Jesus Christus spricht Gott mit uns über Freiheit.

Freiheit ist ein schillernder Begriff.

In der Bibel begegnet sie uns als die Freiheit

... vom Gesetz der Sünde, der Ursache aller Zerstörung menschlichen Glücks (*Römer 7,19-21*);

... von der Last der Gesetze und Gebote, die Gott als Bollwerk gegen alles Böse und Zerstörerische gesetzt hat und die wir doch nicht halten können;

... vom Gesetz des Todes: Im Kampf um alles Gute, die Liebe und das Leben sind wir am Ende immer die Verlierer.

Der Tod ist uns totsicher – wenn da nicht Weihnachten wäre, die Stunde Null, der Startschuss Gottes zu einem gewaltigen Sturmlauf gegen die Zerstörung unseres Lebens.

„Als die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und unter das Gesetz getan, damit er die, die unter dem Gesetz waren, erlöste (*Gal. 4,4+5*)“ und „erscheine denen, die da sitzen in Finsternis und Schatten des Todes und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens (*Luk. 1,79*)“.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen befriedete Weihnachten und ein gesegnetes Neues Jahr,

Hans-Jürgen Eichblatt
1. Vorsitzender

Inhalt

- 4** **Gefährdetenhilfe im Fokus**
Wer sich nicht ändert,
bleibt sich nicht treu

- 5** **Gefängnisarbeit**
Weihnachten hinter
Gittern Gefängnisse –
oft ein in Stein gemeißelter Irrtum

- 7** **Internationale Arbeit**
Internationales Forum der
Gefährdetenhilfen, Infos aus Kenia,
Mongolei und Burjatien

- 10** **Gefährdetenhilfe Waren**
Neues aus Wendorf

- 12** **Zweckbetriebe**
Pflanzenpark und
Garten-Landschaftsbau

- 13** **News aus Scheideweg**

- 14** **Besuch**
Evangelischer CDU-Arbeitskreis
zu Gast

- 15** **Termine**
Januar – April 2008

- 16** **Die Liebe hat einen Vater**
Sansarmaa Tserennadmid –
die mongolische
Gefährdetenhilfe-Journalistin



Gefährdetenhilfe im Fokus

Wer sich nicht ändert, bleibt sich nicht treu

In diesen Tagen stehen wir in der Gefährdetenhilfearbeit vor wichtigen Entscheidungen. Wir stehen am „Scheideweg“ – in mehrfacher Hinsicht. Der Ortsname „Scheideweg“, Namensgeber für die Gefährdetenhilfe, geht auf eine Ortsgegebenheit zurück: In Scheideweg gabelte sich die Straße, hier viel die Entscheidung: rechts oder links?

Wer zwischen mehreren Reiserouten wählen will, muss zuerst sein Ziel kennen. Das gilt auch für unseren Verein. In den zurückliegenden drei Jahren haben wir uns wiederholt gefragt: Was ist das Eigentliche, das Besondere, das Zentrale der Gefährdetenhilfearbeit? Unsere Antwort:

Die Gefährdetenhilfe Scheideweg kennzeichnet der Auftrag Gottes, die Gute Nachricht von Gottes Vergebungsbereitschaft zu den Gefangenen zu bringen. Dass wir dies zuerst als ehrenamtlich engagierte Christen tun, macht unser Engagement stark und vielseitig.

Und wir sind glaubwürdig dadurch, dass wir auf die sozialen Nöte straffälliger junger Menschen eine praktische Antwort geben: Die Gefährdetenhilfe Scheideweg ist eine christliche Lebensgemeinschaft, die straffälligen und süchtigen jungen Menschen in Familien und vielseitigen Beziehungen ein Zuhause anbietet.

Wer über fünfunddreißig Jahre unterwegs ist, der hat verschiedene Wege ausprobiert. Der Aufbau unserer Betriebe beschäftigte uns in den letzten 18 Jahren besonders. Pflanzenpark, Garten- und Landschaftsbau und die Metallwerkstatt entstanden aus der Erfahrung, dass wir für unsere Jugendlichen keine Ausbildungsplätze fanden. Wir haben viel Kraft in den Ausbau dieser Betriebe gesteckt und bis heute 76 jungen Menschen eine Berufsausbildung ermöglicht. Dabei mussten wir auch erkennen: Wenn wir den hohen Ausbildungs- und Qualifizierungsanteil in unseren Betrieben erhalten wollen, können wir diesen

Unternehmen keinen „Kostendeckungsbeitrag“ für die Gefährdetenhilfearbeit als Ganzes abverlangen. Mit anderen Worten: Wenn Pflanzenpark, Garten- und Landschaftsbau und die Metallwerkstatt einen hohen Anteil gefährdeter junger Menschen in ihrer Belegschaft behalten, sie persönlich und beruflich qualifizieren und am Ende in der Bilanz eine „schwarze Null“ erreichen, können wir zufrieden sein. Und auch das erfordert heute eine größere betriebswirtschaftliche Flexibilität als in der Vergangenheit – und mehr Zeit und Einsatz für den einzelnen Menschen.

Zeit und Zuwendung braucht der Einzelne genauso in unseren Wohngemeinschaften. „Wie im echten Leben“ stehen Anforderungen der Arbeitswelt und die Bedürfnisse unserer Großfamilien manchmal gegeneinander. Wir haben uns deshalb entschieden: Um jungen Menschen ein festes Fundament für ihre Zukunft und tragfähige Beziehungen zu ermöglichen, erhalten die Familien mehr Zeit für Begegnung und das gemeinsame Leben. Das bedeutet zugleich Einschnitte in der Arbeitswelt. An Nachwuchs fehlt es uns nicht: Bis heute melden sich junge Ehepaare bei uns, die ihre Familien für straffällige junge Menschen öffnen möchten. Das erleben wir als einen Segen Gottes.

Für das Leben dieser Familien sind vielseitige Unterstützungsleistungen wichtig: Seelsorge, Schuldnerberatung, Hilfe bei Behördengängen und Gerichtsterminen, eine interessante Jugend- und Sportarbeit trägt unser Verein – und leistet damit in unserer Region zugleich einen wichtigen Beitrag zur Kriminalprävention. In diesen Bereichen steigen die Anforderungen ebenfalls, zumal sich der Staat zunehmend aus Tätigkeitsfeldern zurück zieht.

Die Gefährdetenhilfearbeit ist weit über den Ort Scheideweg, über Nordrhein-Westfalen und über Deutschland hinaus gewachsen. Der Arbeitszweig in Mecklenburg-Vorpommern,

die Außenstellen in der Mongolei und in Sibirien und nicht zuletzt das Farmprojekt in Kenia fordern Kraft, Zeit und Geld. Deshalb ist es eine besondere Herausforderung, den Menschen und den missionarisch-diakonischen Möglichkeiten dort gerecht zu werden. Wir wollen verstärkt auf das Engagement und die Verantwortungsübernahme durch Christen in den jeweiligen Regionen setzen und wissen zugleich, dass wir unsere Außenstellen noch über eine gute Strecke begleiten und stützen werden.

Ohne die ehrenamtliche Arbeit in den Gefängnissen wären wir nicht die Gefährdetenhilfe Scheideweg. Manche von uns sind seit Anfang der Kontaktgruppenarbeit dabei. Nicht nur unsere Kontaktgruppen, sondern auch deren Mitarbeiter sind älter geworden. Wir brauchen neue Mitarbeiter. Mit weiteren Mitarbeitern hätten wir zusätzliche Kontaktgruppen in weiteren Gefängnissen beginnen können.

„Wer sich nicht ändert, bleibt sich nicht treu.“ Wir wollen Gott und den Menschen in den Gefängnissen treu bleiben – und brauchen dazu ein weites Umfeld, das diese Arbeit trägt. Dazu pflegen wir das Gespräch mit unseren Freunden über zukünftige Wege und Schwerpunkte unserer Arbeit, brauchen ein breit angelegtes ehrenamtliches Engagement und benötigen persönliche und finanzielle Ressourcen. Veränderungen geschehen auch ohne oder gegen unseren Willen. Die zukünftige Richtung der Gefährdetenhilfearbeit wollen wir gemeinsam mit Ihnen verantworten.

Gefängnisarbeit Weihnachten

Weihnachten hinter Gittern

Weihnachtsaktion für Gefangene

Gerade in der Weihnachtszeit sind Einsamkeit und Hoffnungslosigkeit im Gefängnis besonders groß. Mit einer kleinen Aufmerksamkeit möchten wir möglichst vielen Gefangenen eine Freude bereiten. Leckereien, die Weihnachtsbotschaft in gedruckter Form und ein persönlicher Gruß soll signalisieren, dass kein Mensch hinter Gittern vergessen ist. In den nächsten Wochen werden zudem Pakete für Gefangene gepackt, die keine Weihnachtspakete von ihren Angehörigen erhalten.

Wer sich an dieser Aktion beteiligen möchte, kann uns durch eine besondere Spende mit dem Vermerk „Weihnachtsaktion“ unterstützen.

„Macht hoch die Tür“ im Gefängnis

Weihnachtsfeier in der Gefängnis-Kontaktgruppe – ein Höhepunkt des Jahres. Und das nicht wegen des Kaffees – den gibt es öfters. Auch nicht wegen der großen Anzahl der Teilnehmer – die meisten besuchen die Gruppe regelmäßig. Doch einiges ist an diesem Tag einmalig: von draußen werden Kuchen, Plätzchen und Brötchen mitgebracht. An keinem anderen Tag ist das möglich. Dazu gibt es Geschenke: nett verpackte, kleine Päckchen mit Büchern und Kalendern. Und alles in einem festlich geschmückten Raum an weihnachtlich

dekorierten Tischen. Es werden gemeinsame Lieder gesungen. „Macht hoch die Tür“ ist ein Lieblingslied unserer Gäste. Dabei schwingt die Sehnsucht mit, dass sich die Gefängnistüren öffnen und das Weihnachtsfest in Freiheit gefeiert werden kann. Für die meisten bleibt diese Sehnsucht über lange Jahre ein Traum. Einzigartig ist die Atmosphäre: eine Mischung aus Feierlichkeit und Sehnsucht, aus entspannter Freude und bedrückender Wehmut. Manche Erinnerungen werden wach. Aber die weihnachtlichen Programmbeiträge öffnen auch den Blick nach vorne: der „heruntergekommene“ Gott begegnet uns in Jesus Christus. Keiner ist ihm zu schwach, zu schlecht, zu schuldig. Das gibt Hoffnung, ist viel mehr als ein schöner Traum. Menschen hinter Gittern erfassen die Weihnachtsbotschaft: Freiheit beginnt nicht erst außerhalb der Mauern. Und so bleibt „Macht hoch die Tür“ nicht nur ein unerfüllter Wunsch, sondern wird zu einer Einladung an den menschengewordenen Gott, dem eigenen Herzen „Heil und Leben“ zu bringen.

*Macht hoch die Tür, die Tor' macht weit,
Es kommt der Herr der Herrlichkeit,
Ein König aller Königreich;
Ein Heiland aller Welt zugleich,
Der Heil und Leben mit sich bringt;
Derhalben jauchzt, mit Freuden singt:
Gelobet sei mein Gott,
Mein Schöpfer, reich von Rat!
(Georg Weiszel, 1590-1635)*

Abreißkalender

Seit vielen Jahren können wir die Abreißkalender „Die gute Saat“ und „Gottes Wort für jeden Tag“ am Jahresende an Gefangene verschenken. Auch den ausländischen Inhaftierten können wir Abreißkalender in verschiedenen Sprachen anbieten. Wir danken der „Christlichen Schriftenverbreitung Hückeswagen“ dafür, dass sie uns dazu die Kalender zur Verfügung stellt!



Aktionen der Gefährdetenhilfe Scheideweg zu Weihnachten:

- ca. 20 Weihnachtsfeiern in Gefängnissen in Nordrhein-Westfalen, Mecklenburg-Vorpommern und Berlin
- Weihnachtliche Konzerte und Gottesdienste in Gefängnissen, Kirchen und auf Weihnachtsmärkten
- Geschenkpackchen für ca. 400 Gefangene
- Weihnachtspakete für Gefangene
- Adventsbasar im Pflanzenpark Scheideweg
- Weihnachten feiern in Wohngemeinschaften und Familien mit haftentlassenen und gefährdeten jungen Menschen



Gefängnisarbeit

Gefängnisse – oft ein in Stein gemeißelter Irrtum

„Was wir in Stein meißeln, war bis jetzt immer ein Stein gewordener Irrtum“, das betonte der Wuppertaler Soziologe Prof. Dr. Gerhard Deimling bei seinem Vortrag im Rahmen der Scheideweger Sonntagsgespräche. Deimling blickte auf 500 Jahre Strafvollzugsgeschichte zurück. Die Reformen der vergangenen Jahrhunderte zielten auf eine Differenzierung der Gefangenen, die Abschaffung der peinlichen Leibes- und Lebensstrafen, die Beseitigung von „Müßiggang und Arbeitsscheu“, die Errichtung von Vollzugsanstalten im Rahmen der damaligen, zu ihrer Zeit als fortschrittlich geltenden Anschauungen, die Internalisierung von Strafvollzug, seine Verwissenschaftlichung und die

Professionalisierung des Vollzugspersonals.

Deimling gestaltet den Strafvollzug seit 1956 mit. Er schrieb im Rahmen seiner Dissertation die erste empirisch begründete Arbeit über den Jugendstrafvollzug in Deutschland.

Als besondere Herausforderung an Christen sieht der Gast aus Wuppertal, dass Gefangenenseelsorge und Straffälligenhilfe als Themen und Aufgaben der Gemeinde nicht aufgegeben werden. „Wir sind alle potentielle Straftäter“, so Deimling. Gefangenenseelsorge und Entlassenhilfe seien Bestandteile des christlichen Missionsauftrages.



Prof. Dr. Gerhard Deimling in Scheideweg

Kontaktgruppenmitarbeiter-Treff

Etwa 70 Kontaktgruppenmitarbeiter aus 15 verschiedenen Kontaktgruppen trafen sich im Scheideweger Begegnungszentrum, um sich über die Kontaktgruppenarbeit im Strafvollzug auszutauschen. Neben einem ausgiebigen Erfahrungsaustausch stand das Thema „Gesprächsführung“ auf dem Programm.



Kontaktgruppenmitarbeiter



International Österreich

Internationales Gefährdeten- hilfeforum 2007 – Quo vadis?

Quo vadis Gefährdetenhilfe? Wohin zielt die Gefährdetenhilfebewegung? Unter diesem Thema stand das 22. Internationale Gefährdetenhilfeforum in Velden (Kärnten). 115 Gefährdetenhilfedelegierte aus aller Welt trafen sich dazu in Österreich am Wörthersee. Die Besinnung auf den biblischen Auftrag, das Gespräch miteinander und Berichte aus den verschiedenen Arbeitsbereichen standen im Mittelpunkt der Tagung, die bei den Teilnehmern eine sehr positive Resonanz fand.



Teilnehmer des Forums

Besonders erfreulich: Auch einige in den österreichischen Gefängnissen engagierte Einzelpersonen und Gruppen waren vertreten. Die österreichischen Gäste wollen ihr seelsorgerliches Engagement in den Gefängnissen nun miteinander koordinieren. Und die Heilsarmee Wien wurde als Mitglied in den internationalen Verband IACPR aufgenommen.

Quo vadis Gefährdetenhilfe? Zu diesem Thema wird es im Februar eine Klausurtagung des erweiterten Vorstandes von BSDG und IACPR geben, der dann auf dem nächsten Gefährdetenhilfeforum ein Konzept vorstellen wird. Das 23. Internationale Gefährdetenhilfeforum findet vom 23. bis 26. Oktober 2008 in Ustron (Südpolen) statt.



Gefährdetenhilfeteam besucht Österreichs Gefängnisse

Im Vorfeld des Internationales Forums reiste ein Team aus Mitarbeitern verschiedener Gefährdetenhilfevereine nach Wien. Auf dem Programm standen Veranstaltungen und Gottesdienste in den Gefängnissen von Wien, Stein und Klagenfurt. Die Veranstaltungen wurden von österreichischen Christen mitgestaltet.



International Kenia



Ein Team kenianischer Christen begleitet den Aufbau der Gefährdetenhilfe

Seit November hat die Gefährdetenhilfearbeit in Kenia einen „Local Advisory Board“: Ein Team kenianischer Christen begleitet den Aufbau der Gefährdetenhilfearbeit in Songhor. Zu dem örtlichen Vorstand gehören: Rechtsanwalt Paul Lilan aus Nairobi (Vorsitzender), Pastor Patrik Chumba, der Regionalverantwortliche der Africa Inland Church (Schatzmeister), Joel Kemei, Schulleiter aus Songhor (Sekretär) und als Beisitzer der Farmer und Kinderheimgründer Charles Mully und Alfred Wetindi, der Leiter einer Slumarbeit in Nairobi. Das Wissen und die Erfahrung unserer kenianischen Freunde sind für den Aufbau unserer Arbeit von großer Bedeutung. Und zugleich ist dieser Beraterkreis ein erster Schritt in Richtung einer in Kenia beheimateten und verantworteten Gefährdetenhilfearbeit.

Aus Scheideweg nach Afrika – Timon Persian hilft in Songhor

Timon Persian ist unser „neuer“ Mitarbeiter in die Gefährdetenhilfearbeit in Songhor/Kenia. Timon wuchs in einer Mitarbeiter-Familie in Scheideweg auf. Seine Lehre als Garten- und Landschaftsbauer absolvierte er in einem unserer Zweckbetriebe. Nach dem Auszug aus seinem Elternhaus lebte er in einer Wohngemeinschaft und teilte sein Zimmer mit jungen Menschen aus kriminellem Lebenshintergrund. Nun ist er für ein halbes Jahr nach Songhor gereist, um die Gefährdetenhilfe in Ostafrika zu unterstützen. Der Remscheider Generalanzeiger berichtet dazu unter der Überschrift „Hückeswagener hilft beim Aufbau einer Projektfarm in Kisumu“ unter anderem:

In Kisumu, im Westen des nordafrikanischen Landes Kenia, wird er helfen, dass die dort von der Gefährdetenhilfe aufgebaute Farm vollendet werden kann. Für Timon Persian ist das kein Neuland: „Ich wollte immer schon nach Afrika.“ Im Sommer 2006 hat er bereits drei Wochen in Kisumu mitgearbeitet, hat die Ehepaare Sylvia und Thomas Gröninger (über deren Abreise vor zwei Jahren haben wir ausführlich berichtet) sowie die Einheimischen Sabina und Reuben Gitau unterstützt. „Ich will“, so erzählt Timon Persian im Gespräch mit dem RGA/Hückeswagener Stadtanzeiger, „beim Aufbau der Farm helfen, so dass Einheimische hier leben können.“ Hans Eichblatt, Vorsitzender der Gefährdetenhilfe, ergänzend: „Wir wollen Haftentlassenen, die ansonsten in

Kenia keine Chance haben, die Möglichkeit geben, sich ein neues Leben aufzubauen.“ Er denkt daran, später einmal bis zu 100 Personen hier eine neue Heimat geben zu können. Auf der rund 60 Hektar großen Farm werden Mais und Bohnen angebaut. „Dazu“, so Timon Persian, „wollen wir die Anpflanzung von Erdnüssen und Sonnenblumen ausprobieren.“ Eichblatt: „Diese Farm gilt als Pilotprojekt.“ Alles ist im Zusammenhang mit der Kontaktgruppen-Arbeit in den Gefängnissen zu sehen. „Wir denken dabei auch an die berufliche Integration und Qualifikation der haftentlassenen und gefährdeten Menschen“, erläutert Eichblatt. Timon Persian will in der Landwirtschaft kräftig mit anpacken. „Die große Regenzeit ist jetzt vorbei und während der trockenen Periode kann es schon mal bis zu 40 Grad im Schatten warm werden“, hat sich der junge Hückeswagener informiert. Verabschieden musste er sich auch von seiner Verlobten Swetlana. Die hat er in Scheideweg kennengelernt und will später mit ihr auch in der Gefährdetenhilfe arbeiten. „Sie unterstützt auch meine Ambitionen, für sechs Monate auf der Farm in Kenia zu arbeiten“, berichtet Timon Persian von der großen Zustimmung, die seine Projektarbeit erfahren hat. Nach seiner Rückkehr im Frühjahr 2008 wird Timon Persian wieder als Garten- und Landschaftsbauer für die Gefährdetenhilfe arbeiten. Vorher aber kommt das Abenteuer Afrika . . .



Timon Persian und seine Verlobte Swetlana Ebers



International Mongolei + Burjatien

Burjatien: Neues aus der Wohngemeinschaft

Familie Suckau ist im Juni diesen Jahres nach Deutschland gekommen. Sie werden voraussichtlich ein Jahr bleiben, damit Valéri gesundheitlich wieder in der Lage ist, die Arbeit in Sibirien fortzuführen.

Im Oktober waren Valéri und Anja in Burjatien und unterstützen unsere Wohngemeinschaft dort, die von russischen Mitarbeitern fortgeführt wird.

Anja und Valéri Suckau berichten über den aktuellen Stand der Arbeit:

Wir sind sehr froh über einige zuverlässige und treue Männer und Frauen in unserer Wohngemeinschaft. Dadurch geht die Arbeit dort in unserer Abwesenheit weiter, was unser Mitarbeiter sehr herausfordert.

Bei unserem Besuch im Oktober konnten wir den Einzelnen helfen, Schwierigkeiten zu überwinden und sich neu auszurichten. Wir haben miteinander Ziele gesteckt, die in der nächsten Zeit verfolgt werden: Kontakte zu und Unterstützung von Haftentlassenen, Einsätze in Schulen, die Erweiterung der Arbeit in der Schreinerei und evangelistische Dorfeinsätze. Zurzeit zählt unsere Wohngemeinschaft acht Personen. Die Verantwortung ruht auf den Schultern von Innokenti Grebenschikow. Es ist mutmachend zu sehen, wie sich unsere Freunde dort den

Unser Haus wird immer wieder von vielen aufgesucht, weil eine herzliche Atmosphäre herrscht, wo viele persönlichen Beistand finden.



Oleg und Sergej sind sich gegenseitig eine gute Hilfe.

Aufgaben und Herausforderungen stellen. Sergej S. war der erste Junge in Burjatien, den wir in unsere Familie aufgenommen hatten. Leider stürzte er wieder in den Alkohol ab und verließ uns. Nach sechs Jahre tauchte er im Gottesdienst auf und machte einen neuen Anfang mit Jesus. Im Gespräch sagte er: „In diesen sechs Jahren bin ich vollkommen heruntergekommen und war dem Tod mehrmals sehr nahe.“ Nun erhielt er die Chance, in das Dorf Schabur zu ziehen:

Schon seit einigen Jahren haben wir regen Kontakt zu unseren Freunden Oleg und Ludmilla in Schabur. Gemeinsam haben wir eine Schweinezucht begonnen, außerdem beziehen wir von dort das Holz für unsere Schreinerei. Immer wieder ist Oleg mit seiner Familie bereit, Menschen in Not eine Hilfe zu geben. So konnte Sergej zu ihnen kommen, um ein neues Leben zu beginnen, neue Freunde zu gewinnen und bei den vielen Arbeiten in Haus und Hof mit anzupacken.

Neues Grundstück für Strafentlassene

Unser Mitarbeiter Dong Hwan Kim berichtet aus Ulan-Bator/Mongolei:

Grundstück für Entlassenenhilfe

Heute traf ich den Bürgermeister unseres Stadtteils Sukhbaatar. Wir sprachen über unser neues Anliegen, ein Grundstück für die Integration von Entlassenen zu suchen. Er zeigte sich hilfsbereit und sagte seine Unterstützung dafür zu, dass unser Verein ein Grundstück erhält. Bei dem derzeitigen Andrang auf Grundstücke und den wachsenden Grundstückspreisen ist das eine große Hilfe. In vielen Fällen bricht nach der langjährigen Haftstrafe bei den Gefangenen der Kontakt zu den Angehörigen ab. Bei der Entlassung stehen sie vor großen Problemen wie eine Wohnung, Arbeit, Ausweispapiere und neue Freunde zu finden. Wir wollen ein geeignetes Grundstück und ein mongolisches Mitarbeiterhepaar finden, um den Männern mit Wohnung und geistlicher Betreuung auf dem Weg in die Freiheit zu helfen.

Gefängniswesen

Letzte Woche sah ich die Entwürfe für das neue Untersuchungs-Gefängnis mit 1000 Plätzen. Es wird ein fünfstöckiges Gebäude in Kreuzbau-Weise. In Ulaanbaatar und in der Provinz wurden umfangreiche Wohnungsbauprogramme für Vollzugsmitarbeiter begonnen. Wir können erkennen, dass die mongolischen Vollzugs-Delegationen auf ihren Deutschland-Besuchen viele Anregungen mitgenommen haben. Das Gefängnis in Awterant hatte schon lange eine ständig wachsende Überbelegung. 1997 waren es 120, 2007 waren schon über 700 Gefangene. Im September diesen Jahres wurden etwa 400 Gefangene auf die Gefängnisse Bulgan und Darkhan verteilt. In Awterant blieben noch ca. 250 Gefangene. So kamen zu unserer Kontaktgruppenarbeit zwei zusätzliche Gefängnisse hinzu. Dankbar sind wir für die Entwicklung im Hochsicherheitsgefängnis Taschirien. Eine neue Gruppe von Kontaktgruppenmitarbeitern hat sich vorgenommen, dieses Gefängnis regelmäßig zu besuchen.

Arbeitsbereich

Zur Zeit arbeiten wir am Umbau unseres Hauses. Die obere Etage soll als Wohnung für unsere Familie dienen, das Erdgeschoß mit Büro und Gästebereich für die Vereinsarbeit genutzt werden.



Infos aus Wendorf

Gefährdetenhilfe Waren

Liebe Leser,

mit einem kurzen Bericht möchten wir Ihnen einen Überblick zum aktuellen Stand der Arbeit in Wendorf geben und gleichzeitig herzlich danken für alles Interesse, das Sie uns in den letzten Wochen und Monaten entgegen gebracht haben.

Ein Jahr mit vielen turbulenten Ereignissen und Entscheidungen für uns „Wendorfer“ geht zu Ende. Der schwierigste Entscheidungsprozeß betraf die Frage, welche Zukunft es für das Gefährdetenhilfe-Projekt im Gutshaus Wendorf gibt. Nach den Ereignissen der letzten Wochen können wir nun dankbar sagen: Im Vertrauen auf Gott und seine Führung machen wir weiter.

Entscheidend wichtig war die Stellenbesetzung der Gästebetriebsleitung im Gutshaus. Wir freuen uns sehr über eine neue Mitarbeiterin, die sich dieser herausfordernden Aufgabe mit ihren Erfahrungen und ihrem Engagement stellt. Ende Oktober begrüßten wir Simone Keidel als neues Teammitglied in unserer Mitte; weiter unten stellt sie sich persönlich vor.

Jetzt arbeiten wir an Konzepten für das nächste Jahr und darüber hinaus. Immer wieder sprechen wir mit Menschen, die den Fortbestand gewohnter und bewährter Bestandteile der Wendorfer Arbeit wie etwa die Basare vermissen. Manches konnten wir mit unserem kleinen Team nicht aufrechterhalten. Und vieles steckt noch in - neuen - Anfängen.

Wichtig ist uns vor allem die Neubelebung der Kernbereiche der Gefährdetenhilfe-Arbeit. Wir wünschen uns, dass wieder mehr junge Menschen aus Kriminalität und Sucht ein neues Zuhause in unseren Familien finden und durch die Belegung des Gästebetriebs im Gutshaus ein gutes Arbeitstraining erhalten. Auch die ehrenamtliche seelsorgerliche Arbeit im Strafvollzug wollen wir stärken.

Noch sind viele Klippen zu nehmen und unser Team ist nicht komplett. Für die Küche und den Hausservice des Gästebetriebs suchen wir eine erfahrene Hauswirtschaftskraft, die die Anleitung unserer

jungen Arbeitstrainings-Teilnehmerinnen übernehmen kann. Weiter wünschen wir uns sehr, dass unsere Arbeit durch das Engagement Ehrenamtlicher gestärkt und bereichert wird. Über jeden Besuch freuen wir uns und haben Einsatzmöglichkeiten der unterschiedlichsten Art: Tapezieren und Streichen, Elektro-Arbeiten, Gartenarbeiten, Datenverarbeitung am Computer...

Warum nicht ein 'gutes Werk' mit dem Kennenlernen unseres Gutshauses und unseres wunderschönen Mecklenburger Landes verbinden, das auch im Winter seine besonderen Reize entfaltet? Informieren Sie sich über die Work-o-Holidays im Januar 2008!

Wir sind auf dem Weg. Angewiesen sind wir auch weiterhin auf Gottes Segen – und auf Ihre Anteilnahme, Ihr Mitdenken und Mitbeten – deshalb noch einmal besonderen Dank für alle Verbundenheit!

Herzlichst aus dem Land der tausend Seen

Ihr Gutshaus-Team

Bitte um Sachspenden

Über Sachspenden für unsere neuen Ideen wären wir sehr dankbar. Gern möchten wir unseren Bestand an Büchern, Spielen und Spielsachen für die „Kleinen“ auffrischen und damit unser Angebot erweitern.





Work-on-Holidays im Januar 2008

...ein Urlaub für Aktive im Gutshaus Wendorf

Es gibt viel zu tun in diesem Winter im Haus und im Park von Gutshaus Wendorf. Manches wollen wir neu gestalten. Und vor allem freuen wir uns über viele Begegnungen mit Menschen, die Interesse an unserer Arbeit haben. Warum also nicht voneinander und miteinander profitieren?

Sie schenken uns Ihre Mitarbeit.

Wir schenken Ihnen einen supergünstigen Urlaub!

- mit einem Tag Mitarbeit „verdienen“ Sie sich einen Tag Urlaub
- auch halbtags ist das möglich:
mit einem halben Tag Mitarbeit „verdienen“ Sie sich einen halben Tag Urlaub

Ihre Leistungen:

Helfertätigkeiten je nach Bedarf und Geschick:

- Gartenarbeiten • Zimmer-Renovierung (Tapezieren und Streichen)
- Dekoration, Raumgestaltung • Trockenbau • Elektrik
- Datenverarbeitung am Computer • ... und viele Möglichkeiten mehr

Unsere Leistungen:

- Übernachtung in unseren Appartements – frei
- Abendessen in unseren Familien – frei
- Mittags-Brotzeit an ganzen Arbeitstagen – frei
- Für alle weiteren Mahlzeiten gilt Selbstversorgung.
In den Appartements stehen Küchenzeilen zur Verfügung.
- Begegnungsabende mit dem Gutshaus-Team, Andachten und gemeinsame Unternehmungen in arbeitsfreien Zeiten nach Absprache.

Zeitraum:

5. Januar bis 2. Februar 2008

Buchung:

Gefährdetenhilfe Waren gGmbH, Gutshaus Wendorf,
Schloßstr. 3, 17219 Möllenhagen
Tel: 039921 3260, Email: info@schloss-wendorf.de



Vorgestellt: Simone Keidel –

unsere neue Leiterin für den Gästebetrieb

Mein Name ist Simone Keidel. Gottes Geschichte begann mit mir im Frühjahr 2005. Durch die Suchproblematik meiner Tochter kam ich mit der Gefährdetenhilfe Scheideweg in Kontakt. Nach mehreren Gesprächen entwickelte sich bei mir eine Sehnsucht nach Gott und ich wollte sowohl das christliche Leben als auch die Arbeit der Gefährdetenhilfe kennen lernen. Ich gab meine Wohnung und meine geliebte Arbeitsstelle auf, zog in eine Wohngemeinschaft und ließ nach anfänglichen Kämpfen Gott an mir wirken. Geduld und Vertrauen entwickelten sich mit der Zeit, so dass mich die ausgeschriebene Stelle für Wendorf sehr ansprach. Durch meine Ausbildung als Bürokauffrau und meine Erfahrungen im Verkauf habe ich eine Grundlage, die es auszubauen gilt.

Mein Wunsch ist es, viele Jugendliche mit Gottes Wort zu erreichen und ihnen ein Zuhause und eine neue Ausrichtung zu ermöglichen. Gerne will ich dazu beitragen, dass Gäste bei uns Leben und Wärme erfahren und ein Haus der Begegnung mit christlichen Inhalten erleben.

News aus Wendorf

- **Jana** aus Paderborn ist für ein Jahrespraktikum bei **Familie Becker** eingezogen.
- **Sarah** hat ihre Hauswirtschaftsausbildung mit erfolgreicher Abschlussprüfung beendet und ist zu ihren Eltern gezogen. Wir gratulieren ihr herzlich und wünschen ihr Gottes Segen für den weiteren Lebensweg!



Neues aus den Zweckbetrieben



Kaufmännischer Begleiter für Zweckbetriebe

Unser ehemaliges Vorstandsmitglied Karl-Hermann Hilverkus hat sich auf unsere Anfrage hin bereit erklärt, unsere Zweckbetriebe kaufmännisch zu beraten und zu begleiten. Wir freuen uns darüber, dass er seine Erfahrungen als Unternehmer in unsere Zweckbetriebe einbringt und uns dadurch wertvolle Impulse gibt.



Karl-Hermann Hilverkus

Mitarbeiter

Melanie Dörpelkus hat ihre Mitarbeit im Pflanzenpark beendet und in Bonn ein Studium begonnen. Wir danken ihr für ihr Engagement!

Auszubildende im Garten- und Landschaftsbau

Sie werden zurzeit bei uns zu Landschaftsgärtnern ausgebildet:
Sebastian D. (l.) und Simeon (r.) im ersten sowie Sebastian G. (m.) im dritten Ausbildungsjahr.

Eröffnet: Adventstage im Pflanzenpark

Eine ganz besondere Ausstellung, bei der wir in gemütlicher Atmosphäre, fern ab von Alltagsstress und Hektik zum Genießen und zur Vorfreude auf das Weihnachtsfest einladen. Hier erleben Sie stilvolle Adventsfloristik, edlen Christbaumschmuck, ausgesuchte Geschenkideen, handgefertigte Krippen und vieles, vieles mehr für Ihr stimmungsvolles Zuhause.

In angenehmer Atmosphäre Zeit zu haben und freundliche Menschen zu treffen, ist unser Wunsch für Sie. An den Adventssamstagen können Sie Ihren Besuch bei frischen Waffeln, heißem Kakao und duftendem Kaffee genießen.

Unsere Öffnungszeiten

Mo. - Fr. von 9.00 - 18.30 Uhr,
Do. von 9.00 - 20.00 Uhr,
Sa. von 9.00 - 16.00 Uhr.
An allen Advents-Samstagen
von 9.00 - 18.00 Uhr.
Sonntags geschlossen.

Weihnachtsmarkt im Allee-Center Remscheid

Vom 22. November bis 24. Dezember haben wir einen Verkaufsstand im Remscheider „Allee-Center“. Wir freuen uns auf jeden Besuch! (Mo – Sa, 9.00 – 20.00 Uhr)

Weihnachtsbäume

In der Vorweihnachtszeit verkaufen wir wieder Weihnachtsbäume an folgenden Verkaufsstellen:

- Hückeswagen: Pflanzenpark Scheideweg
- Remscheid: Schützenplatz
- Remscheid: Best Carwash, Neuenkamper Str.



Neues aus Scheideweg

Aus den Wohngemeinschaften

Fam. Armbrust

(Unterscheideweg)

- **Robert** hat uns wieder verlassen.

Fam. Ertel

(Begegnungszentrum)

- **Goran** ist aus der Wohngemeinschaft ausgezogen.
- **Daniel** ist aufgrund seiner Drogenabhängigkeit zu uns gekommen.

Fam. Feuerhahn

(Unterscheideweg)

- **Martin** hat in der Nähe eine Wohnung bekommen und ist umgezogen.
- **Thomas** ist nach seiner Haftentlassung in die Wohngemeinschaft gezogen.

Fam. Fischer

(Kreckersweg)

- **Saskia** kam mit einem Drogenproblem zu uns.

Fam. Sieper

(Straßweg)

- **Sonja** hat eine externe Arbeitsstelle bekommen. Im nächsten Jahr kann sie eine Ausbildung in der Altenpflege beginnen.



Praktikanten

Vitali und **Steffi** aus Gießen sowie **Tibor** aus Ungarn haben als Praktikanten bei uns mitgelebt und mitgearbeitet. Herzlichen Dank für das Engagement!



Kinder

Peter und **Tabea Fuhrmann** freuen sich über die Geburt ihrer ersten Tochter **Jule**.

Weihnachtskonzerte Teestubenchor

Der „Teestubenchor“ der Gefährdetenhilfe gibt in der Advents- und Weihnachtszeit folgende Konzerte:

02.12.07 (So), 09.00 h

JVA Düsseldorf

12.12.07 (Mi), 19.00 h

JVA Remscheid-Lüttringhausen

16.12.07 (So), 11.45 h

Remscheid, Ev. Stadtkirche am Markt

19.12.07 (Mi), 18.00 h

Remscheid, Allee-Center

Teestubenchor



Freizeiten und Missionsreisen 2008

Für das Jahr 2008 haben wir folgende Missionsreisen und Freizeiten geplant:

14.-22.03.08

Studienreise Türkei

04.-17.04.08

Missionsreise Ungarn

03.-19.07.08

Jugendfreizeit Sardinien

ab 27.12.08

Silvesterfreizeit Wendorf

Fußball-Turnier in der JVA Iserlohn

Gefährdetenhilfe-Mannschaft gewinnt Finale

Erfolgreich kehrte unser Fußball-Team aus der Jugendstrafvollzugsanstalt Iserlohn zurück. Im Finale des Hans-Adolf-Bölling-Turniers gewannen sie gegen die JVA Siegburg mit 4:3. Den dritten Platz sicherte sich die gastgebende JVA Iserlohn gegen die JVA Herford. Insgesamt nahmen sieben Mannschaften am Turnier teil – sechs davon aus dem Jugendstrafvollzug in NRW und Rheinland-Pfalz.



Evangelischer CDU-Arbeitskreis zu Gast

Um Perspektiven für die Wiedereingliederung straffälliger junger Menschen in die Gesellschaft ging es 15 Vorstandsmitgliedern des Evangelischen Arbeitskreises (EAK) Bergisches Land der CDU bei ihrem Besuch in Scheideweg. Der EAK hatte das Thema „Strafvollzug“ bereits bei vorausgegangenen Veranstaltungen aufgegriffen und informierte sich nun vor Ort über die Arbeit der Gefährdetenhilfe Scheideweg. In der Diskussion mit ehemals straffälligen jungen Leuten und Mitarbeitern des diakonischen Vereins wurde deutlich: Ob ein junger Mensch die Chance zu einem Leben ohne Kriminalität und Sucht erhält, das entscheidet die Gesellschaft mit.

„In Scheideweg habe ich eine Familie, neue Freunde und den Einstieg ins Arbeitsleben gefunden“, berichtete die 24-jährige Kristina, die nach Jahren in der Heroinabhängigkeit und einer Haftzeit im Frauenstrafvollzug nach Scheideweg kam. Besonders wichtig sei das Vorbild ihrer Hausmutter für sie gewesen, die den Weg aus der Heroinabhängigkeit heraus selbst gegangen ist. „Scheideweg ist mehr als Therapie. Hier finde ich einen Sinn für mein Leben und kann mich praktisch als Christ für andere Menschen engagieren“, ergänzte Petra, die vor 16 Jahren ebenfalls aus der Drogenabhängigkeit nach Hückeswagen zog und heute ehrenamtlich in der Vereinsarbeit tätig ist. „Wenn sich Christen im Strafvollzug engagieren und von Gottes Vergebungsangebot reden, dann müssen sie ihren Worten Taten folgen lassen und nach der Haft konkrete Hilfen anbieten“, so Gefährdetenhilfe-Geschäftsführer Achim Halfmann mit Verweis auf die hohe Rückfallquote haftentlassener junger Menschen ohne eine solche Begleitung.

Neben einer Diskussion im „Begegnungszentrum Scheideweg“ stand ein Rundgang durch die Zweckbetriebe des Verein auf dem Programm: Die EAK-Mitglieder besuchten den Pflanzenpark Scheideweg und die GFH Scheideweg Metallbau. Der Pflanzenpark war einigen Gästen aus persönlichen Besuchen bereits bekannt. „Hier erlebe ich hoch motivierte junge Menschen, die ihren Kunden freundlich und menschlich begegnen“, betonte ein EAK-Mitglied.

Dezember 2007

- 01.12. Besuch Hauskreis der Ev. Kirchengemeinde Nümbrecht (10.00 h)
- 02.12. JVA Düsseldorf – Adventskonzert mit Teestubenchor (9.00 h)
Scheideweger Sonntagsgespräch: Das neue Jugendstrafvollzugsgesetz – ein neuer Jugendstrafvollzug (mit Dr. Klaus Koepsel, ehem. Vollzugspräsident NRW, 19.00 h)
- 04.12. JVA Köln/Frauen I – Adventsfeier
- 05.12. Allianz-Bibelstunde im Begegnungszentrum Scheideweg (20.00 h)
- 08.12. Jugendarrestanstalt Remscheid – Adventsfeier
- 08.12. Senioren-Adventsfeier im Begegnungszentrum Scheideweg (15.00 h)
- 08.12. Ev. Kirche Nordost, Frankfurt-Bornheim – Infonachmittag (15.00 h)
- 09.12. JVA Köln (Frauen) – Adventskonzert mit Pat Garcia (10.30 h)
- 10.12. JVA Stralsund – Adventsfeier
- 11.12. JVA Neustrelitz (Haus 64) – Adventsfeier
- 12.12. JVA Remscheid – Adventskonzert mit Teestubenchor (19.00 h)
- 13.12. JVA Schwerte – Adventsfeier
- 13.12. JVA Bochum – Adventsfeier
- 14.12. JVA Wuppertal – Adventsfeier
- 14.12. JVA Geldern – Adventsfeier
- 15.12. Kinderweihnachtsfeier im Forum Hückeswagen (14.30 h)
- 16.12. Ev. Stadtkirche Remscheid – Konzert Teestubenchor (11.45 h)
- 17.12. JVA Siegburg (Haus 2) – Adventsfeier
- 17.12. JVA Rheinbach – Adventsfeier
- 17.12. JVA Rostock-Waldeck – Adventsfeier
- 17.12. JVA Neustrelitz (Haus 61) – Adventsfeier
- 18.12. JVA Remscheid-Lüttringhausen – Adventsfeier
- 18.12. JVA Köln (Frauen II) – Adventsfeier

Besuch im Metallbau



ne Veranstaltungen

- 18.12. JVA Köln (Männer) – Adventsfeier
- 18.12. JVA Köln (Jugendliche) – Adventsfeier
- 18.12. Allee-Center Remscheid – Adventskonzert mit Teestubenchor (18.00 h)
- 20.12. JVA Siegburg (Haus 1) – Adventsfeier
- 20.12. JVA Düsseldorf – Adventsfeier
- 21.12. JVA Hagen – Adventsfeier
- 22.12. JVA Berlin-Tegel – Adventsfeier
- 22.12. JVA Büren – Adventsfeier



Januar 2008

- 11.01. Allianz-Gebetsabend im Begegnungszentrum Scheideweg (20.00 h)
- 12.01. Ev. Matthäus-Kirchengem. Hagen – Konfirmandenunterricht (9.30 h)
- 12.01. Allianz-Gebetsabend im Begegnungszentrum Scheideweg (20.00 h)
- 18.01. Freie Evangeliums-Christen-Gemeinde Köln-Ostheim, Teenkreis – Infoabend (18.00 h)
- 26.01. Hallenfussballturnier in Mehrzweckhalle Hückeswagen (12.00 h)
- 28.01. Ev. Kirchengemeinde Remscheid-Lennep – Seniorennachmittag (14.45 h)

- 14.02. Eröffnung Osterbasar im Pflanzenpark Scheideweg
- 17.02. Freie evangelische Gemeinde Rheinbach – Gottesdienst (10.00 h)
- 17.02. JVA Wuppertal – Gottesdienst (10.00 h)
- 21.02. Christl. Gemeinde Siegen-Achenbach – Infoabend im NetWerk (20.00 h)

Februar 2008

- 03.02. JVA Siegburg – Gottesdienste (10.00 h)
- 03.02. Scheideweger Sonntagsgespräch: Menschen den Weg aus Kriminalität heraus erleichtern (mit Bewährungshelfer Hartmut Hirsch, 19.00 h)
- 09.02. JVA Köln – Gottesdienste mit „INSPIRO“ (13.00 h)
- 10.02. JVA Geldern – Gottesdienst (10.30 h)

- 02.03. Freie evangelische Gemeinde Halver – Gottesdienst (11.30 h)
- 09.03. JVA Bochum – Gottesdienst (9.00 h)
- 09.03. JVA Düsseldorf – Gottesdienst (9.00 h)
- 14.-22.03. Studienreise Türkei – Auf den Spuren von Paulus
- 29.03. Freie ev. Gemeinde „Mittendrin“, Bergisch Gladbach – Aktion Suppentopf (14.00 h)
- 30.03. JVA Hagen – Gottesdienst (7.30 h)
- 30.03. JVA Schwerte – Gottesdienst (9.30 h)

März 2008





Gefährdetenhilfe Scheideweg e.V.

Unterscheideweg 1-3 • D-42499 Hückeswagen
www.gefaehrdetenhilfe.de

Die Liebe hat einen Vater

Sansarmaa Tserennadmid – die mongolische Gefährdetenhilfe-Journalistin

Sansarmaa kannte Deutschland bisher nur aus dem Fernsehen. Ein Paradies auf Erden: warm, nass und grün, ein Leben in Wohlstand und Fortschritt – das waren ihre Vorstellungen. Nun war sie drei Monate lang in Scheideweg. „Ein wunderschönes Land“, meint Sansarmaa. Durch die Arbeit der Gefährdetenhilfe hat sie aber auch die Schattenseiten des Lebens gesehen. Sansarmaa wollte gerne mehr über Hintergrund und Ursprung der Gefährdetenhilfe-Arbeit wissen, die sie in Ulan-Bator kennen gelernt hat. So lebte sie in einer Scheideweger Wohngemeinschaft, arbeitete in verschiedenen Arbeitsbereichen mit und besuchte Gefängnisse.

Als fünfte Tochter wurde Sansarmaa in eine Arbeiterfamilie hineingeboren. Ihr Vater war ein geschickter Handwerker – doch er verfiel dem Alkohol. Das machte alles kaputt. Schließlich ließen sich ihre Eltern scheiden. Sansarmaa blieb bei ihrer Mutter und vermisste ihren Vater. 1990 begannen große Veränderungen in der Mongolei: Die sozialistische Diktatur wurde von einer demokratischen Republik abgelöst. So erfreulich die Wende auch war – für ihre Familie begann damit eine schwere Zeit: die Dinge des täglichen Bedarfs wurden knapp und sehr teuer. Sansarmaas Mutter musste den ganzen Tag hart arbeiten. Es war ein täglicher Existenzkampf.

Sansarmaa wurde buddhistisch erzogen. Hin und wieder besuchte sie mit ihrer Familie einen Tempel. Schon früh fragte sie ernsthaft nach dem Sinn des Lebens. Sie fragte sich: Warum sind Menschen glücklich? Warum müssen Menschen leiden? Gibt es einen Gott? Gibt es ein Leben nach dem Tod? Woher kommt die Liebe? Antworten fand sie nicht – bis ihre Schwester ihr von Jesus erzählte und sie in eine christliche Gemeinde einlud. Die Botschaft, dass Gott sie wie ein guter Vater liebt, bewegte ihr Herz. Schmerzlich vermisste sie in den letzten Jahren ihren leiblichen Vater und sehnte sich nach väterlicher Liebe. Sie vertraute ihr Leben Jesus Christus an. Auch wenn noch nicht alle ihre Fragen beantwortet wurden – ihre größte Sehnsucht wurde gestillt: sie hatte einen Vater im Himmel, der sie liebt und annimmt. Sie wusste nun: die Liebe hat einen Vater! In der christlichen Gemeinde fand Sansarmaa viele Freunde. Sie engagierte sich in der Kinder- und Teenager-Arbeit. Weil sie viel Freude an Literatur und Sprache hatte, studierte sie Journalistik und lernte Englisch und Deutsch. Durch den Kontakt zur Gefährdetenhilfe in Ulan-Bator und die Freundschaft zur Familie Kim erwuchs ihr Wunsch, eigene Fähigkeiten in diese Arbeit einzubringen. Heute arbeitet sie im Büro der Gefährdetenhilfe: sie bearbeitet und korrigiert Fernbibelkurse für Gefangene (z.Zt. mit 160 inhaftierten Studenten), organisiert Veranstaltungen und Seminare und vermittelt Kontakte zwischen Inhaftierten und ihren Familien. Regelmäßig besucht sie Frauen und Männer in den Gefängnissen.

Bald ist Weihnachten. Bis vor 10 Jahren hatte Sansarmaa nichts von „Weihnachten“ gehört. Nun feiert sie es mit ihrer Familie: es gibt ein besonderes Essen und alle besuchen einen Gottesdienst. Auch in den Gefängnissen werden Weihnachtsfeiern organisiert. Aber gesellschaftlich hat „Weihnachten“ wenig Bedeutung. Das große mongolische Fest ist Neujahr. Das wird ausgiebig gefeiert – mit gutem Essen, Geschenken und Weihnachtsbaum. Die Arbeit bei der Gefährdetenhilfe ist für Sansarmaa mehr als irgendein Job. Ihr Herz schlägt für die Menschen im Gefängnis. „Viele Gefangene sind innerlich hart und leer“, meint Sansarmaa. „Sie brauchen einen neuen Anfang und die Erfahrung der Liebe Gottes“. Sie weiß es aus eigener Erfahrung: die Liebe hat einen Vater.



Impressum

Herausgeber:

Gefährdetenhilfe Scheideweg e.V.
Unterscheideweg 1-3
D-42499 Hückeswagen
Tel.: 02192/2011, Fax: 02192/2015
E-Mail: info@gefaehrdetenhilfe.de
Internet: www.gefaehrdetenhilfe.de

Erscheinungsweise vierteljährlich.

Die Ausgabe erscheint unentgeltlich.

1. Vorsitzender: Hans-Jürgen Eichblatt
Geschäftsführer: Achim Halfmann (V.i.S.d.P.)

Redaktion: Georg Fischer, Achim Halfmann

Bildnachweis: S.1 © kmit – Fotolia.com; S.3 © Jaroslaw Grudzinski – Fotolia.com; S.13 © Hermera Foto-Objects, © bambam10 – Fotolia; S.15 © Patrizier-Design, © Bernhard Lux – Fotolia.com; übrige Bilder © Gefährdetenhilfe Scheideweg e.V.

Gestaltung: kollundkollegen., Berlin

Druck: Druckhaus Gummersbach Wagener GmbH

Die Gefährdetenhilfe Scheideweg e.V. ist wegen der Betreuung und Wiedereingliederung von straffälligen, haftentlassenen und gefährdeten Personen vom Finanzamt als mildtätig anerkannt.

Bankverbindung:

Sparkasse Radevormwald-Hückeswagen
BLZ: 340 513 50, Konto-Nr.: 34 111 310
IBAN: DE23 3405 1350 0034 1113 10
BIC: WELADED1RVW

www.gefaehrdetenhilfe.de